Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 43 — Montag, 22. Februar 1915 — **Nr. 43**

Unsere Unterseeboote an der Arbeit.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. Febr. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne nördlich Perthes u. nördlich Lesmenils griffen die Franzosen gestern mit sehr starken Kräften an. Alle Versuche des Gegners, unsere Linien zu durchbrechen, scheiterten. An einzelnen kleineren Stellen gelang es ihm, in unsere vordersten Gräben einzudringen. Dort wird noch gekämpft. Im übrigen wurde der Gegner unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

Auch nördlich Verdun wurde ein französischer Angriff abgeschlagen.

Bei Combres machten die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung erneute Vorstöße. Der Kampf ist noch im Gange.

In den Vogesen nahmen wir eine feindliche Hauptstellung auf der Höhe östlich Sulzern in einer Breite von 2 Kilometer, sowie den Reichsackerkopf im Sturm. Um die Höhe nördlich Mühlbach wird noch gekämpft. Metzeral und Sondernach wurden nach Kampf von uns besetzt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend nordöstlich Grodno und nördlich Suchawola ist keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Südöstlich Kolno wurde der Feind in die Vorstellungen von Lomza zurückgeworfen.

Südlich Myszyniec und nordöstlich Prasznysz sowie östlich Racionz fanden Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt.

Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

* * *

Großes Hauptquartier, 21. Febr. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Nieuport stieß ein feindliches Schiff, anscheinend Minensuchschiff, auf eine Mine und sank. Feindliche Torpedoboote verschwanden, als sie beschossen wurden.

An der Straße Gheluvelt-Ypern sowie am Kanal südöstlich Ypern nahmen wir je einen feindlichen Schützengraben. Einige Gefangene wurden gemacht.

In der Champagne herrschte gestern nach den schweren Kämpfen der vergangenen Tage verhältnismäßig Ruhe.

Bei Combres wurden drei mit starken Kräften und großer Hartnäckigkeit geführte französische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Wir machten 2 Offiziere und 125 Franzosen zu Gefangenen.

In den Vogesen schritten unsere Angriffe weiter fort. In der Gegend südlich Sulzern nahmen wir Hohrodberg, die Höhen bei Hohrod und die Gehöfte Bretzel und Widenthol.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern ist in der Gegend nordöstlich Grodno noch keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Nördlich Ossowiec, südöstlich Kolno und auf der Front zwischen Prasznysz und der Weichsel (östlich Plozk) nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Winterfeldzug in Ostpreußen.

I.

Aus dem großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Seit Monaten waren unsere unter dem Befehle des General v. Below im Ostpreußen stehenden Truppen auf verteidigungsweises Verhalten angewiesen. Aus 50 Prozent Landwehr-, 25 Prozent Landsturm- und 25 Prozent anderen Truppen zusammengesetzt, verteidigten diese Truppen die Lande östlich der Weichsel, vor allem die Provinz Ostpreußen erfolgreich gegen einen mehrfach überlegenen Feind, dessen Stärke in 6 bis 8 Armeekorps anfangs Februar noch etwa rund 200 000 Mann betrug. Die numerische Ueberlegenheit der Russen war auf diesem Kriegsschauplatze eine so große, daß die deutschen Truppen starke natürliche Stellungen aufsuchen mußten, die sich an den großen masurischen Seen und hinter der Angrapp-Linie anboten. Das Land zwischen diesem Gebiet und der Grenze mußte dem Feinde überlassen werden. In wiederholten Angriffen versuchte dieser sich in den Besitz der befestigten Stellungen der Deutschen zu setzen. Trotzdem er hierzu stets an Zahl überlegene Kräfte aufbot, wurden alle seine Angriffe, die sich mit Vorliebe gegen den Brückenkopf von Darkehmen und den rechten deutschen Flügel auf den Paprodtker Bergen richteten, stets abgeschlagen. Bis zur Brust im Wasser durchwateten am 1. Weihnachtsfeiertag Teile des 3. sibirischen Korps das Sumpfgelände des Nietlitzer Bruchs. Ihr Angriff wurde ebenso abgewiesen, wie die noch im Januar und Februar gegen den linken deutschen Flügel versuchten Offensivunternehmungen.

Anfangs Februar war endlich die Zeit gekommen, wo frische deutsche Kräfte verfügbar wurden, um nach dem ostpreußischen Kriegsschauplatz gebracht und dort zu einer umfassenden Bewegung gegen die Russen eingesetzt zu werden. Das Ziel dieser Operation war neben dem in erster Linie erstrebten Waffenerfolge die Säuberung deutschen Gebiets von dem russischen Eindringling, der hier schrecklich gehaust hatte.

Wohl verschleiert durch die deutschen Stellungen und Grenzschutztruppen und sorgfältig vorbereitet vollzog sich in den ersten Februartagen hinter den beiden deutschen Flügeln die Versammlung der zur Offensive bestimmten Truppen. Am 7. Februar trat der Südflügel zum Angriff an, etwas später setzte sich die Nordgruppe — diese aus der Gegend von Tilsit — in Bewegung. Die Erde war mit Schnee bedeckt und scharf durchfroren, alle Seen waren von dickem Eise bedeckt. Am 5. Februar war außerdem erneuter Schneefall eingetreten, der das ganze Gelände mit einer außerordentlich hohen Schneedecke überzog; endlich setzte unmittelbar nach diesem Schneefalle erneut Frost und mit ihm ein eisig kalter Wind ein, der an vielen Stellen zu den stärksten Schneeverwehungen führte und damit den Verkehr auf Bahnen und Straßen ganz besonders erschwerte, ja den Kraftwagenverkehr gänzlich ausschloß.

Die deutsche Führung hatte sich aber auf die besonderen Schwierigkeiten eines Winterfeldzuges wohl vorbereitet. Die Truppen waren mit warmer Bekleidung ausgestattet. Tausende von Schlitten, hunderttausende von Schlittenkufen waren bereitgestellt worden. Um an die feindlichen Hauptkräfte heranzukommen, hatte der deutsche Südflügel zuerst die 40 Klm. tiefe Waldzone des Johannisburger Forstes und dann den Pissek zu überschreiten, der den Ausfluß des Spirdingsees bildet und auf russischem Gebiete als Pissa dem Narew zustrebt, in den er zwischen Lomza und Ostrolenka mündet. Der Feind hatte sowohl im Walde seine Verhaue angelegt als auch die Pissek-Uebergänge besetzt und befestigt. In Johannisburg und Bialla lagerten stärkere russische Truppen. In einem der von ihnen besetzten Orte war für den Sonntag abend ein Tanzfest angekündigt, als gerade an diesem Tage — völlig überraschend für die Truppen sowohl als die Führung — die deutsche Offensive einsetzte.

In aller Stille brachen sich die deutschen Angriffskolonnen ihre Bahn und gewannen am Nachmittag Fühlung mit dem Feind. Die jungen Truppen des Generals v. Litzmann erzwangen sich am Nachmittag und in der Nacht zum 8. bei Wrobeln den Uebergang über den Pissek. Trotz stark verschneiter Wege und heftigen Schneetreibens, das den ganzen Tag anhielt und die Bewegungen erheblich verzögerte, haben Teile dieser Truppen an diesem Tage 40 Kilometer zurückgelegt. Die kampferprobten Truppen des Generals von Falck waren an diesem Tage bis dicht an Johannisburg herangekommen und nahmen Snopken im Sturm, wobei dem Feinde die ersten Gefangenen (2 Offiziere, 450 Mann) und 2 Maschinengewehre abgenommen wurden. Am nächsten Tage setzten die deutschen Truppen den Kampf um die Gewinnung des Pisse-Abschnittes fort. Die südliche Kolonne des Generals von Litzmann war gerade im Begriffe, bei Gehsen das östliche Flußufer zu betreten, als sie plötzlich in ihrer rechten Flanke vom Feind angegriffen wwurde, der aus Kolno gekommen war. Sofort wandten sich die deutschen Truppen gegen diesen Gegner und warfen ihn wieder dorthin zurück, woher er gekommen war. 500 Gefangene, 5 Geschütze, 2 Maschinengewehre, zahlreiche Munitionswagen und sonstiges Material blieben in der Hand der Deutschen, während die Nachhutkolonne an diesem Tage bei Wrobeln 300 Gefangene machte und General Falck Johannisburg erstürmte, das von 2 russischen Regimentern verteidigt wurde. Hier verlor der Feind 2500 Gefangene, 8 Geschütze und 12 Maschinengewehre.

Die Pissek-Linie war am 8. Februar in deutscher Hand. Am 9. begann der Vormarsch auf Lyck. Bialla wurde noch an diesem Tage von den Russen gesäubert. Wiederum fielen 300 Russen in deutsche Gefangenschaft.

Indessen war auch der Nordflügel nicht müßig geblieben.

Die hier zum Angriff bestimmten Truppen hatten sich zunächst in den Besitz der befestigten Stellung des russischen rechten Flügels zu setzen, die sich von Spullen aus zum Schoreller Forst und von dessen Nordsaum fast bis zur russischen Grenze erstreckten. Für den Angriff gegen diese Stellungen, die mit Drahthindernissen wohl versehen waren, war der 9. Februar in Aussicht genommen. Als sich aber beim Feinde Anzeichen rückgängiger Bewegungen bemerkbar machten, schritten die Truppen, obwohl sie zum Teil weder über ihre Maschinengewehre noch über ihre ganze Artillerie verfügten, schon am Nachmittag des 8. Februar zum Angriff. Am 9. Februar waren die feindlichen Stellungen genommen; der Feind ging in südöstlicher Richtung zurück. Die deutschen Truppen folgten in Gewaltmärschen. Trotz der allergrößten Schwierigkeiten, die diesen Märschen die Naturgewalten entgegenstellten, erreichten die deutschen Marschkolonnen am 10. die Linie Pillkallen—Wladislawow und am 11. die große Straße Gumbinnen—Wylkowyski. Der rechte Flügel hatte bis zur Einnahme von Stallupönen fast 4000 Gefangene gemacht, 4 Maschinengewehre und 11 Munitionswagen genommen. Die Mitte zählte bei der Wegnahme von Eydtkuhnen—Wirballen und Kibarty 10 000 Gefangene, 6 genommene Geschütze, 8 Maschinengewehre und erbeutete außerdem zahlreiche Bagagewagen — darunter allein 80 Feldküchen — 8 Militärzüge, sonstiges zahlreiches Material. Massen von russischen Liebesgaben u. — was die Hauptsache war, einen ganzen Tagessatz Verpflegung. Beim linken Flügel endlich wurden 2100 Gefangene gemacht und 4 Geschütze genommen. Bis zum 12. Februar, an welchem Tage unsere Truppen, nunmehr schon ganz auf russischem Boden, Wizwiny, Kalwarja und Mariampol besetzten, hatte sich die Zahl der von den Truppen des Nordflügels genommenen Geschütze auf 17 gesteigert. Die russische 73. und 56. Division waren bis zu diesem Zeitpunkte so gut wie vernichtet. Die 27. Division aufs schwerste geschädigt.

Der vor der Angerapplinie und den Befestigungen von Lötzen gelegene Gegner hatte inzwischen gleichfalls den Rückzug in östlicher Richtung eingeleitet. Nunmehr schritten auch die in den deutschen Befestigungen bisher zurückgehaltenen Truppenteile, aus Landwehr und Landsturm bestehend, zum Angriffe gegen den weichenden Feind, dessen lange Marschkolonnen von unseren Fliegern festgestellt wurden. An diesem und an den nächsten Tagen kam es an den verschiedensten Stellen zum Kampfe. Wiederum wurden zahlreiche Gefangene gemacht.

Seine Majestät der Kaiser hatte den Kämpfen unserer Truppen bei Lyck beigewohnt. — Bald nach der Erstürmung hielt der Oberste Kriegsherr seinen Einzug in die masurische Hauptstadt. Es war ein soldatisches Bild von einziger Schönheit, als die aus schwerem Kampf kommenden Truppen sich um den unerwartet in ihrer Mitte erscheinenden Kaiser scharten und ihren Stolz und ihrer Freude durch begeisterte Hurrarufe und durch Singen vaterländischer Lieder einen hinreißenden Ausdruck gaben. W. T. B.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

Die letzten Kriegsereignisse in den Karpathen.

oken. Die verflossenen beiden Wochen haben die österreichisch-ungarische Offensive längs der ganzen Karpathenfront gebracht, wobei auch deutsche Kräfte mitwirken. Der bisherige Verlauf der Aktionen, durch die die Russen bis heute gezwungen wurden, mit Ausnahme des Raumes um den Dukla-paß sämtliche Karpathenpässe sowie das südliche Waldland der Bukowina bis Czernowitz zu räumen, zeigt, daß die Russen durch das Vorgehen der verbündeten Truppen auf diesem Kriegstheater beinahe vollständig überrascht wurden. Man war sich bei den verbündeten Heeresleitungen von vornherein im Klaren, daß die neueinsetzende Offensive nur dann einen durchgreifenden Erfolg bringen könnte, wenn die Russen ohne Ahnung von den Vorbereitungen dazu blieben und so keine Zeit mehr fänden, ihr mit genügend starken Kräften entgegenzutreten. Was selten in einem Kriege geglückt ist, dieses Mal glückte es. Die Verschiebung der verbündeten Truppen in die Operationsräume der Karpathen vollzog sich für den Gegner hinter einem undurchdringlichen Schleier. Der Spionagedienst, den sich die Russen nördlich der Karpathen so vortrefflich einzurichten gewußt haben, versagte eben vollständig südlich von ihnen.

Ein großes Verdienst daran, daß die Truppenverschiebungen von den verschiedenen Teilen der Front in die Karpathen so schnell sich abwickeln konnten, gebührt der Kaschau-Oderberger Bahn, die bei dieser Gelegenheit eine geradezu überraschende Leistungsfähigkeit entwickelt hat. Sie beförderte die Militärzüge, die in fast ununterbrochener Reihe auf ihren Gleisen einander folgten, mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 50 bis 60 Kilometern, streckenweise von sogar 70 Kilometern per Stunde. Diese beiden Faktoren, die vollständige Geheimhaltung der Verschiebungen, sowie die Geschwindigkeit, mit der sie sich vollzogen, wirkten dahin zusammen, daß den Russen keine Zeit blieb, dem etwa am 20. Januar einsetzenden Offenstoß der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen genügende Kräfte entgegenzustellen. Es dürfte sich das Zahlenverhältnis der in diesem Raume kämpfenden Armeen auf 1 : 1 stellen und die russischen Berichte sind daher vollkommen im Rechte, wenn sie von einer Uebermacht der Verbündeten sprechen. Denn der Qualitätsunterschied zwischen unserem, und dem deutschen Soldaten einerseits und dem russischen andererseits, ist so groß, daß wir bei gleicher Gewehranzahl immer in der Uebermacht sein müssen.

Nur an einer Stelle bei Dukla gelang es den Russen, indem sie große Teile der Zerniesabteilung von Przemysl abzogen, so starke Kräfte zu massieren, daß sie hier ihrerseits selbst zur Offensive übergehen konnten. Durch diesen Stoß versuchen sie unseren Angriff gegen ihren linken Flügel zu lähmen, indem sie alle Kraft daransetzen, hier die österreichisch-ungarische Front zu durchbrechen. Es ist dies ungefähr der Punkt, an dem die von Norden nach Süden durch Russisch-Polen und Galizien gehende Front der verbündeten Truppen an die Karpathen stößt und von hier der Gebirgslinie folgend nach Osten abbiegt, also der Brechpunkt des ungeheuren Winkels, den unsere Front bildet. Es ist dies nicht der erste Angriff der Russen auf diese gefährliche Stelle, denn da es ihnen unmöglich ist, uns an den Flügeln umfassend anzugreifen, mußten sie immer wieder versuchen, unsere Front an dieser Stelle zu durchbrechen und so in zwei Teile zu reißen. Von der Schlacht bei Limanowa angefangen den ganzen Januar hindurch haben die Russen diesen Plan zu verwirklichen gesucht. Auch jetzt schritten sie mit starken Kräften an seine Ausführung, aber auch diesesmal scheiterte ihr Plan an dem Widerstande, den unsere Truppen beim Duklapaß ihnen leisteten. Mit allen Mitteln versuchten die Russen, die österreichisch-ungarischen Verteidigungsstellungen zu überrennen, aber trotz der ungeheuren Verluste, die sie dabei erlitten, gelang es ihnen nicht, und die russische Offensive kann vorläufig an diesem Punkte als gebrochen betrachtet werden. Setzen doch auch hier unsere Truppen bereits zum Gegenstoße ein.

Inzwischen schreitet die Offensive der österreichisch-ungarischen und der deutschen Truppen unaufhaltsam vormärts. Am 22. Januar begann der Vormarsch der Armeegruppen, der schon nach wenigen Tagen uns in den Besitz sämtlicher Karpathenpässe brachte. Auch der von der südlichen Bukowina her angesetzte Angriff gedieh immer weiter vormärts, sodaß die Russen bis heute an mancher Stelle ungefähr einen Terrainverlust von 60 bis 80 Kilometer haben. Dabei verlieren sie viel an Gefangenen und was noch schwerer wiegt, an Geschützen und Kriegsmaterial, das sie bei dem raschen Vordringen unserer siegreichen Truppen auf den kaum fahrbaren Straßen nicht rasch genug in Sicherheit bringen können. Bis jetzt ist es ihnen nicht gelungen, sich mit Ausnahme des Raumes um den Duklapaß dauernd dem Angriffe der verbündeten Truppen entgegenzustellen und es ist zu hoffen, daß sie dies auch in ihren weiter rückwärts befindlichen seit langem vorbereiteten Verteidigungsstellungen nicht werden tun können.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

* * *

WTB. **Berlin**, 20. Febr. (Drahtbericht.) Ueber den Eindruck der russischen Niederlage bei den Verbündeten läßt sich das B. T. aus Basel melden, daß die Pariser Blätter nur mit Zögern dem Publikum die ganze Lage nach dem deutschen Siege im Osten zugestehen. Doch geben sie nunmehr die Besetzung von Lyck und Plozk durch die Deutschen und das Zurückweichen der Russen bis zum Njemen zu.

BB. **Berlin**, 20. Febr. Von der russischen Grenze wird der „Nat.-Ztg." gemeldet: In maßgebenden Petersburger Kreisen ist man, wie aus den letzten Blättern hervorgeht, der Ansicht, daß nach den letzten Ereignissen der Kampf in der Bukowina, in Ostpreußen und Polen nördlich der Weichsel eine durchgreifende Umgruppierung der russischen Streitkräfte erforderlich macht. Strategische Gründe werden die russische Heeresleitung veranlassen, die gesamte Front erheblich zu verändern und die Streitkräfte bis auf einzelne Nachhuten von der bisherigen Linie zurückzunehmen. Die in den letzten drei Monaten stark ausgebaute sogenannte zweite Linie mit den modernen, starken Stützpunkten Kowno, Krosno und Brest-Litowsk sowie dem großen Sumpfgebiet im südlichen Polen werde ein Bollwerk sein, an dem die „Flutwelle des Germanismus" zerschellen werde. (!!) In allen Gouvernements werden neue Truppen ausgehoben, teilweise der Jahrgang 1916. Ferner hat eine Nachmusterung der Jahrgänge 1914 und 1915 stattgefunden sowie Aushebungen in den Klassen der Reichswehr. (Was das für „Soldaten" sein werden, kann man sich denken.)

* **Stockholm**, 19. Febr. Die über russische Verhältnisse wohl unterrichtete schwedische Zeitung „Dagens Nyheter" schreibt über den angeblich bevorstehenden russischen Ministerwechsel: Wenn die Mitteilung zutrifft, dann ist sie im höchsten Grade aufsehenerregend. Kriwoschein war der einzige im russischen Ministerrat, der im verflossenen Sommer im entscheidenden Augenblicke entschieden für den Frieden eintrat. Und ist er nun wirklich zum Ministerpräsidenten ausersehen, so will es uns scheinen, als ob die Gerüchte von einem Sonderfrieden nicht leeres Gerede sind. „Stockholms Tidningen" meint: Bewahrheitet sich das Gerücht von der bevorstehenden Ernennung Kriwoscheins zum Ministerpräsidenten, dann könnte man denken, daß dies im Zusammenhange stehe mit den letzten russischen Mißerfolgen im Kriege, ohne daß man freilich auf vorhandene russische Pläne, einen Sonderfrieden einzugehen, zu schließen braucht. (K. Z.)

WTB. **Wien**, 20. Febr. Polnische Blätter berichten weitere Einzelheiten zu dem trostlosen Zustand in Warschau. Die Lazarette seien überfüllt. Mehr als 50 000 Verwundete seien dort eingetroffen. Die Zeitungen erscheinen in kleinem Format und farbigem Papier. Da man Luftangriffe befürchtet, ist die Stadt nachts in Dunkelheit gehüllt.

WTB. **Petersburg**, 19. Febr. Der Generalstab des Oberbefehlshabers teilt folgendes mit: Die Kämpfe auf der Front zwischen Memel und Weichsel dauerten am 17. Februar fort und erreichten die größte Hartnäckigkeit in der Gegend von Augustow, sowie auf den Wegen von Sierpc nach Plonsk. Auf dem linken Weichselufer keinerlei Kämpfe. In den Karpathen wiesen wir eine Reihe hartnäckiger Angriffe der Oesterreicher v. Swidnik bis zum oberen San zurück. In den Gegenden von Koziuwka, Tuchla, Senetschum, Wyrzkow und Klevousse (?) machten wir mehrere erfolgreiche Angriffe, während wir fortdauernd wiederholte deutsche Angriffe schnell zurückwiesen. In der Bukowina zogen sich unsere Abteilungen über den Pruth zurück.

WTB. **Wien**, 20. Febr. Der Minister des Aeußeren Baron Burian ist heute in Begleitung des Legationsrates Grafen Hoyes an dem Sitz des Armeekommandos eingetroffen. Morgen wird auch der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg dort eintreffen um den Besuch zu erwidern, den Baron Burian dem deutschen Hauptquartier machte.

WTB. **Wien**, 20. Febr. (Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 20. Februar mittags:

In Russisch-Polen hielt auch gestern verstärktes Geschütz- und Gewehrfeuer an. Um die von uns eroberten russischen Vorstellungen im Raume südlich Tarnow und am Dunajec entwickelten sich heftigere Kämpfe. Gegenangriffe des Feindes wurden mehreremals blutig zurückgeschlagen.

An der Karpathenfront ist die allgemeine Lage bis in die Gegend Wyszkow unverändert. Es wird nahezu überall gekämpft. In Südostgalizien konnte der Feind die starken Stellungen nördlich Nadworna nicht behaupten. Dem letzten entscheidenden Angriffe ausweichend, zog er in der Richtung Stanislau ab, verfolgt von unserer Kavallerie.

Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

BB. **Berlin**, 19. Febr. Aus Budapest wird gedrahtet: „Az Est" meldet aus Bistritz: Die russische Offensive hat ein sicheres Ende erreicht. Unser Vorgehen gleicht einem Siegeszuge durch die ganze Bukowina. Die aufgeweichten Wege vereiteln einen geordneten Rückzug des Feindes, wodurch eine erhebliche Anzahl von Gefangenen immer wieder in die Hände unserer verfolgenden Truppen fällt.

BB. **Berlin**, 19. Febr. Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird dem Berl. Lokalanz. gemeldet: Unmittelbar nachdem vorgestern Czernowitz von den Russen geräumt war, erschien eine österreichische Kavalleriepatrouille in der Stadt, von der Bevölkerung freudig begrüßt. Gestern früh ist auch die österreichische Infanterie eingerückt. Die Zurücknahme von Czernowitz ist insonderheit von politischer Bedeutung. Die Karpathenkämpfe haben sich zu entscheidenden, großen Gefechten entwickelt. Auf der 500 Kilometer langen Front finden blutige, gewaltige Ringen statt. Gegen jede Anhöhe werden fort und fort Stürme unternommen. Die Lage der Verbündeten ist im allgemeinen günstig. Die Entscheidung des gewaltigen Ringens vor Ungarns Felsentoren ist sicherlich von großer Bedeutung für den ganzen Feldzug.

Aus Siebenbürgen wird dem Berl. Tageblatt gemeldet, daß kaiserliche und königliche Patrouillen, die schon Mittwoch in Czernowitz eindrangen, dort in Erfahrung brachten, daß die sich zurückziehenden Russen auf dem Zuckaer Berge, nördlich von Czernowitz, Geschütze aufstellten, um beim Einzuge der österreichisch-ungarischen Soldaten die Stadt zu bombardieren. Aus diesem Grunde setzten unsere Truppen über den Pruth-Fluß westlich von Czernowitz und zogen vom Norden in die Stadt um 6 Uhr abends kampflos ein, nachdem der Feind fluchtartig seine Stellung am Zuckaer Berge aufgegeben und gegen die russische Grenze abgezogen war. Das Pruth-Tal ist von seiner Mündung bis zum Austritt auf rumänisches Gebiet vom Feinde gesäubert.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Eine ernste Mahnung des Papstes.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 20. Febr. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Rom: Der Papst hat den französischen Monsignore von Neufville (?), den bisherigen Korrespondenten der Pariser „Croix", nach Paris und London geschickt mit der Mission, den französischen und einen Teil des englischen Episkopats zu bitten, den Klerus anzuweisen, daß in den Kirchen beim Gottesdienst eine kirchlichere Sprache geführt und vor allem die Kirche nicht zur Verhetzung gegen andere Nationen mißbraucht werde. Wenn keine Aenderung in dem bestehenden Uebelstande einträte, würde der Papst sich genötigt sehen, so sehr er Frankreich als älteste Tochter der Kirche liebe, öffentlich Stellung zu nehmen. Der päpstliche Vertrauensmann hat den Auftrag, auf das musterhafte Verhalten der deutschen Bischöfe und Geistlichen hinzuweisen.

Nordfrankreich.

WTB. **Paris**, 20. Febr. Amtlicher Bericht vom 19. Febr. 3 Uhr nachm.: Seit gestern abend ist nichts wichtiges zu melden. Die Nacht war ruhig. Im Aisne-Tal und im Abschnitte von Reims ziemlich heftige Artilleriekämpfe. Im Gebiete von Perthes blieben alle eroberten Stellungen in unseren Händen. Zwischen den Argonnen und der Maas und am Pont des quatre enfants erbeuteten wir einen Minenwerfer. In den Vogesen wiesen wir zwei deutsche Infanterie Angriffe zurück. In Weißenbach und im Gebiete von Bon Homme und an anderen Stellungen befestigten wir unsere Stellungen, indem wir nördlich und südlich der Sudelfarm vorrückten.

Amtlicher Bericht vom 19. Febr. 11 Uhr abends: In Belgien wurde der Angriff auf unsere Schützengräben östlich von Ypern abgewiesen. Der Feind entfaltete 5 Kompagnien in der ersten Linie. Bei Roclincourt, nördlich Arras, wurde ein Angriffsversuch der Deutschen aufgehalten. Das Bombardement von Reims dauert an. In der Champagne und im Gebiet von Perthes, Souain und Beau Sejour unternahm der Feind in der Nacht vom 18. zum 19. Februar fünf Angriffe, um zu versuchen, die Schützengräben, die er in den vorher gegangenen Tagen verloren hatte, wieder zu nehmen. Alle Angriffe wurden abgewiesen. Der Kampf hält an. Heute erzielten wir neue Fortschritte. In den Argonnen mißlangen einige von den Deutschen in der Nacht vom 18. zum 19. Februar versuchte Handstreiche.

Chronik des Weltkrieges.

November.

16. Ernste Schlappe der Engländer im Kampfe gegen die Türkei bei Fao am Persischen Golf. Oesterreichische Erfolge in Süd-Polen nördlich von Krakau.

17. In der Gegend nördlich Lodz haben sich neue Kämpfe entsponnen. Südöstlich Soldau werden die Russen zum Rückzuge gezwungen. — Eine der österreichischen Kampfgruppen macht in Russisch-Polen über 3000 Gefangene. — Sperrung des russischen Kriegshafens Libau durch Versenkung von Schiffen; die deutsche Flotte hat damit der russischen baltischen Flotte deren einzigen eisfreien Hafen unbenutzbar gemacht. Zugleich zweite Beschießung von Libau. — Französische Angriffe östlich u. westlich der Maas-Sperrfortslinie werden zurückgewiesen; der deutsche Angriff im Argonnerwald wird erfolgreich vorgetragen.

18. Seetreffen im Schwarzen Meer; ein russisches Schlachtschiff wird ernstlich beschädigt. — Das englische Torpedoboot „Druand" läuft an der Küste Schottlands auf eine Mine und sinkt. — Ein heftiger französischer Angriff in der Gegend Servon am Westrande der Argonnen wird unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. — Niederlage der Engländer im Schatt-el-Arab.

19. Die österreichische Heeresleitung teilt mit, daß die Schlacht in Russisch-Polen einen günstigen Fortgang nehme. Nach den bisherigen Meldungen machten die österreichisch-ungarischen Truppen 7000 Gefangene und erbeuteten 18 Maschinengewehre und auch mehrere Geschütze. — Russische Schlappen in der Gegend südlich von Batum und am Westteile der russisch-türkischen Grenze sowie in Persien.

20. Weitere schwere Kämpfe in Russisch-Polen, besonders in der Gegend von Lodz. — Ueber Rotterdam wird berichtet, daß die auf 15 000 Mann geschätzten Burenabteilungen von De Wet und Bayers sich östlich Bloemfontein vereinigt haben.

21. Gemeinsamer Angriff englischer Flieger auf die Zeppelinwerft in Friedrichshafen; die Flieger kamen von Belfort und haben auf ihrem Fluge die schweizerische Neutralität verletzt. Eins der Flugzeuge wird in Friedrichshafen herabgeschossen. — Die deutschen u. österreichischen Truppen setzten ihre Angriffe in Russisch-Polen energisch u. erfolgreich fort. Bisher machten die österreichisch-ungarischen Truppen über 15 000 Gefangene. — Türkische Truppen erreichen den Suez-Kanal und besetzen Kantara. Der Kanal kommt damit auf diesem Teile unter türkische Kontrolle. — Die türkischen Streitkräfte, die auf Batum marschieren, werfen die russischen Truppen vollständig auf das andere Ufer des Flusses Tschuruk zurück. Diese Gegend kommt nun unter türkische militärische Verwaltung.

22. In Russisch-Polen zieht das Auftreten neuer russischer Truppen aus der Richtung Warschau die Entscheidung noch hinaus. In der Gegend östlich Czenstochau und nordöstlich Krakau werden die Angriffe der Verbündeten fortgesetzt. — In Serbien haben die Oesterreicher in den Kämpfen seit dem 6. November 13 000 Gefangene gemacht. — Die Kämpfe bei Nieuport und Ypern dauern fort.

23. Der deutsche Tagesbericht teilt u. a. mit: „Im Argonnenwalde gewinnen wir Schritt für Schritt Boden; ein Schützengraben nach dem anderen, ein Stützpunkt nach dem anderen wird den Franzosen entrissen. Täglich wird eine Anzahl Gefangener gemacht." Englische Kriegsschiffe beschießen an der flandrischen Küste Lombartzyde und Zeebrügge. — Bei der Eroberung des Ortes Pilica in Südpolen machten die österreichisch-ungarischen Truppen 2400 Gefangene. — Neue Kämpfe in den Karpathen.

24. Aus sicherer Quelle wird berichtet, daß der englische Ueberdreadnought „Audacious" am 28. oder 29. Oktober an der Nordküste von Irland auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Die englische Admiralität hält das Ereignis streng geheim um Aufregung im Lande zu vermeiden. Zu gleicher Zeit wird gemeldet, daß nach amtlicher Bekanntgabe der englischen Admiralität vom 28. November das deutsche Unterseeboot „U. 18" durch ein englisches Patrouillenfahrzeug zum Sinken gebracht worden ist. — Die Gegenoffensive der Russen aus der Richtung Warschau ist in der Gegend Lowicz—Strykow—Brzeziny gescheitert. Auch in der Gegend östlich Czenstochau brachen sämtliche russischen Angriffe vor der deutschen Front zusammen. Die Oesterreicher erobern in Südpolen mehrere Stützpunkte. Niederlage der Russen auch in den Karpathen. — Im Innern der österreichisch-ungarischen Monarchie befinden sich 110 000 Kriegsgefangene, darunter etwa 1000 Offiziere.

25. Das englische Linienschiff „Bulwark" ist in Sheerneß in die Luft geflogen; zwischen 700 bis 800 Mann sind ertrunken und nur 12 gerettet. Als Ursache der Katastrophe nimmt sion des Magazins" an. — In den Kämpfen bei Lodz und Lowicz haben die russische 1. und 2. und Teile der 5. Armee schwere Verluste erlitten; außer vielen Toten und Verwundeten haben die Russen nicht weniger als etwa 40 000 unverwundete Gefangene verloren. 70 Geschütze, 160 Munitionswagen, 156 Maschinengewehre sind von den Deutschen erobert und 30 Geschütze unbrauchbar gemacht worden. — In der Gegend St. Hilaire—Souain, also etwa in der Mitte zwischen Reims und den Argonnen, wird ein mit starken Kräften angesetzter, aber schwächlich durchgeführter französischer Angriff unter großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Bei Apremont südöstlich St. Mihiel, machen die Deutschen Fortschritte. — An der Kolubara wird die starke serbische Stellung bei Lazarewak, das Zentrum der dortigen serbischen Front, von den österreichisch-ungarischen Truppen erstürmt. Andere, von Valjewo südwärts vorgerückte österreichisch-ungarische Kolonnen stehen vor Kosjeritza.

26. Im Kanal unweit Le Havre versenkt ein deutsches Torpedoboot die englischen Handelsdampfer „Malachite" und „Primo". — Weitere deutsche Fortschritte im Argonnerwald.

27. Der Kaiser ernennt den sieggekrönten Oberbefehlshaber im Osten, Generaloberst v. Hindenburg, zum Generalfeldmarschall und dessen Generalstabschef, Generalmajor v. Ludendorff, zum Generalleutnant. — Bei Lowicz greifen die Deutschen erneut an. Starke Angriffe der Russen in der Gegend westlich Noworadomsk werden abgeschlagen. — Einmarsch einer österreichisch-ungarischen Kolonne in Uzige in Serbien, 54 Klm. südlich von Valjewo. — Die Unruhen in Persien erstrecken sich bereits über das ganze Land. Die persische Regierung verzichtete, wie über Konstantinopel berichtet wird, auf die Neutralität und befahl allen Behörden und militärischen Stellen, sich der osmanischen Armee anzuschließen. Nach der Niedermetzelung von 2000 Russen in Täbris sind die Russen fast überall in der Provinz Aserbeidschan von den Persern hinausgeworfen worden.

28. Französisch-englische Angriffsversuche in der Gegend südöstlich Ypern und westlich Lens scheiterten. — Vorstöße der Russen in der Gegend von Lodz werden abgewiesen; darauf eingeleitete Gegenangriffe sind erfolgreich. — In den Karpathen machen die Oesterreicher wieder 1500 russische Gefangene. — Die türkischen Truppen stehen schon 10 Kilometer südöstlich von Batum.

29. Kaiser Wilhelm begibt sich vom westlichen zum östlichen Kriegsschauplatz. — An der ostpreußischen Grenze mißglückt ein Ueberfallversuch stärkerer russischer Kräfte auf deutsche Feldbefestigungen östlich Darkehmen unter schweren Verlusten; der Rest der Angreifer, einige Offiziere und 600 Mann wurden gefangen genommen. — Südlich der Weichsel wurden von den Deutschen 18 Geschütze erbeutet und mehr als 4500 Gefangene gemacht.

30. In Nordpolen südlich der Weichsel steigert sich die Kriegsbeute in Ausnutzung der Erfolge. Die Zahl der Gefangenen vermehrt sich um 9500, die der Geschütze um 18, die der Maschinengewehre um 26. — Der Kaiser besucht die deutschen Stellungen bei Gumbinnen und Darkehmen.

Wir zerstörten ein feindliches Blockhaus und besetzten die Stelle, an der es stand. Auf den Maashöhen in Eparges wurden drei deutsche Angriffe gegen die Schützengräben, die wir am 17. Februar erobert hatten, durch unser Artilleriefeuer abgehalten. In den Vogesen zwischen Lusse, Weißenbach und im Bon Homme-Gebiete wurde der Feind, nachdem es ihm gelungen war, auf der Höhe 607, die er mit einem Regiment angriff, festen Fuß zu fassen, heute morgen durch einen Gegenangriff vertrieben, der unsererseits mit 1½ Kompagnien ausgeführt wurde. Wir behaupteten uns auf der Höhe, trotz der heftigen Bemühungen der Deutschen. Ein feindlicher Angriff gegen den Sattel nördlich der Sudelfarm, wurde zurückgeworfen.

See- und Luftkrieg.

WTB. **Hamburg**, 21. Febr. **(Eigener Drahtbericht.) Die Hamburger Nachr. melden aus Stockholm: Ein englischer Militärtransport von 2000 Mann ist mitsamt dem Transportdampfer im englischen Kanal versenkt worden. „Göteborg Aftenbladet", das diese Nachricht enthält, verbürgt sich für die Richtigkeit der Meldung.**

WTB. **Paris**, 20. Febr. Die Blätter melden, daß der Tankdampfer Norwegia mit einem Leck am Vorderteil in Walmer bei Dover eingelaufen sei.

WTB. **Nakskow**, 20. Febr. Der norwegische Dampfer Bjaerka aus Portsgrund, mit Kohlen von Leith nach Nakskow unterwegs, ist heute früh im Langelandbult auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Besatzung konnte gerettet werden.

WTB. **Rotterdam**, 20. Febr. Der Rotterdamschen Courant zufolge ist das gestern abend in Rotterdam eingetroffene Schiff Ary Schefer in der Nordsee vielen Minen begegnet.

WTB. **Paris**, 19. Febr. Amtliche Mitteilung des Marineministeriums. In der Nacht vom 17. zum 18. Februar hat ein deutsches Unterseeboot um 2 Uhr morgens auf der Höhe von Dieppe den Dampfer Dinorah angeschossen. Die Schotten wurden geschlossen, der Dampfer sank nicht, sondern erreichte Dieppe. Dinorah ist ein österreichischer Dampfer, der bei Ausbruch des Krieges beschlagnahmt wurde und jetzt von uns benutzt wird.

WTB. **Paris**, 19. Febr. Amtlich. Der Dampfer Dinorah ist um 12 Uhr mittags im Hafen von Dieppe eingetroffen, wo er besichtigt und ausgebessert werden wird. Das Schiff war zwanzig Meilen vom Hafen entfernt, als es ohne vorherige Warnung angeschossen wurde.

WTB. **Hoeganaes**, 20. Febr. Der deutsche Dampfer „Austria" aus Hamburg, mit Baumwolle von Gotenburg nach Bremerhaven unterwegs ist gestern abend 8 Uhr nördlich Wigungsdampfer sind zur Stelle.

WTB. **London**, 20. Febr. Die „Evening News" melden aus Dover: Der norwegische Dampfer „Belridge" ist morgens mitten im Kanal von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff lag mittags nahe Deal in gefährlichem Zustande mit dem Vorderteil im Wasser. Der größere Teil der Besatzung war noch an Bord. Englische Boote befinden sich in der Nähe des Schiffes. — Nach einer anderen Meldung lief das Schiff auf eine Mine.

WTB. **Amsterdam**, 20. Febr. (Drahtbericht.) Handelsblad meldet: Die britische Admiralität ließ in verschiedenen Häfen öffentlich bekannt machen, daß den Kapitänen und Mannschaften der Fischereidampfer eine Belohnung für die Vernichtung feindlicher Unterseeboote versprochen werde. Eine Belohnung von 1000 Pfund (20 000 ℳ) wurde dem Kapitän eines Fischerbootes ausgesetzt, der ein feindliches Unterseeboot in den Grund bohrt oder erbeutet; die gleiche Belohnung wurde ausgesetzt für Informationen, die zur Versenkung oder Erbeutung eines feindlichen Unterseebootes führen. Eine Belohnung von 500 Pfund wird ausgesetzt für Nachrichten über Bewegungen feindlicher Schiffe. Das Organ Syren und Shipping belohnt mit 500 Pfund das erste Kauffahrteischiff, das ein deutsche Unterseeboot versenkt. Diese Belohnung ist inzwischen durch verschiedene Reedereien auf 1160 Pfund erhöht worden. Eine andere Zeitschrift setzte eine Belohnung von 500 Pfund für das zweite Handelsschiff aus, durch das ein Unterseeboot vernichtet wird.

WTB. **Amsterdam**, 20. Febr. In der Sammlung diplomatischer Aktenstücke, deren Veröffentlichung gemeldet wurde, befindet sich ein Schreiben des niederländischen Ministers des Aeußeren an den englischen Gesandten Alan Johnstone vom 16. Februar ds. Js., in dem es u. a. heißt: Es ist Tatsache, daß die Benutzung der Flagge eines anderen Staates ohne dessen Zustimmung stets als Mißbrauch zu betrachten ist. In Kriegszeiten nimmt der Mißbrauch einen Charakter an, dessen Ernst keine Macht ignorieren kann. . . . Es steht fest, daß die britische Regierung nicht stets imstande sein wird, die Benutzung der neutralen Flagge durch britische Handelsschiffe zu verhindern, aber die niederländische Regierung glaubt erwarten zu dürfen, daß die britische Regierung keinen Mißbrauch sanktioniert, der die niederländische Schiffahrt den Gefahren des Krieges aussetzen würde.

* * *

* **Freiburg**, 18. Febr. Gestern nachmittag ½5 Uhr erschien ein feindlicher Flieger über der Stadt Freiburg. Er warf, laut „Frankft. Ztg." drei Bomben ab, durch welche der Dachstuhl des katholischen Mädcheninstituts beschädigt und Häuserschaden angerichtet wurde. Niemand wurde verletzt, kein militärischer Schaden angerichtet.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Beschießung der Dardanellen.

WTB. **Konstantinopel**, 20. Febr. (Drahtbericht.) Das Hauptquartier meldet von gestern: Heute früh beschossen englische und französische Schiffe die Außenforts der Dardanellen. Sie gaben etwa 400 Schüsse ab, konnten aber keinen Erfolg erzielen. Ein einziger Soldaten wurde von einem abgesprengten Stenstück leicht am Bein verletzt.

WTB. **Konstantinopel**, 20. Febr. Das Hauptquartier meldet noch über den Angriff der englisch-französischen Flotte auf die Dardanellen: Acht Panzerschiffe bombardierten 7 Stunden lang die Außenforts der Dardanellen, ohne diese zum Schweigen zu bringen. Die feinde feuerten 600 Schüsse mit großkalibrigen und 15 Zentimeter-Geschützen ab. Drei feindliche Panzer wurden beschädigt, davon das Admiralschiff schwer. Türkischerseits ist ein Mann tot und einer leicht verletzt.

Persien.

WTB. **Konstantinopel**, 20. Febr. Ein hiesiges persisches Blatt erfährt aus Teheran, daß das persische Kabinet tin nächster Zeit zurücktreten dürfte. Man betrachtet seine Entlassung als eine natürliche Folge der Aenderung in der Haltung Persiens, dessen Neutralität mehr und mehr unmöglich wird.

Indien.

BB. **Berlin**, 19. Febr. Aus Konstantinopel wird der „Voss. Ztg." berichtet: In Rawalpendi in Nordindien haben Angehörige der Afridi, Wesiri und Sekaki die englische Besatzung überfallen, viele Leute getötet und die Kaserne niedergebrannt. Die Engländer fürchten, etwas gegen diese Stämme zu unternehmen, weil sie den Aufstand der Bevölkerung in Nordwestindien befürchten. Sie haben dazu um so mehr Anlaß als, wie hierher berichtet wird, jüngst ein Bataillon Sikhs nach Barisal in der Absicht geflüchtet ist, mit den Afghanen gemeinsame Sache zu machen. Beunruhigend wirkt auch, daß es jüngst dem indischen Geheimkomitee gelungen ist, unbemerkt in das Palais des Vizekönigs einzudringen und dort 50 000 Rupien zu entwenden.

Vom Kriegsschauplatz in Serbien und Montenegro.

WTB. **Wien**, 20. Febr. Der „Osmanische Lloyd" in Konstantinopel erfährt zu der Landung französischer Truppen in Antivari, daß diese aus einem Bataillon bestand. Bei der Landung während der Nacht kippte eine Schaluppe um und 8 Mann ertranken. Die französischen Truppen werden in die montenegrinische Armee eingereiht. Der russische Kreuzer „Askold" landete mehrere französische Generalstabsoffiziere, die sofort nach Cetinje weiter reisten.

WTB. **Amsterdam**, 20. Febr. Zu der Beschießung von Belgrad durch die österreichisch-ungarischen Streitkräfte wird laut „Daily Mail" gemeldet, daß hierbei zahlreiche Einwohner getötet wurden. Selbstverständlich stellt die Londoner Zeitungsmeldung die Beschießung von Semlin durch die Serben als Folgeerscheinung der Beschießung von Belgrad dar.

Der Krieg in den Kolonien.

Tsingtau.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 20. Febr. (Drahtbericht. Die Frkf. Ztg. meldet aus Tokio: Amtlich wird bekanntgegeben, daß nunmehr die letzten Kriegsgefangenen aus Tsingtau in Japan eingetroffen sind, sodaß nunmehr insgesamt 220 Offiziere und 4401 Mann im Lande vorhanden sind. Zwei Offiziere und 110 Mann wurden den Engländern zur Internierung in Hongkong überlassen.

Neutrale Staaten.

Das „neutrale" Amerika.

* **Frankfurt a. M.**, 20. Febr. Die Frkf. Ztg. meldet aus London: Nach einer Kabelmeldung der Financial News aus Newyork erhielt die Pulverfabrik Dupont von den Verbündeten Aufträge von 50 Millionen Dollars aus Petersburg.

BB. **Neuyork**, 19. Febr. Auf die verschiedenen, von deutsch-amerikanischer Seite eingelegten Proteste wegen der Lieferung von Flugzeugen an die kriegführenden Staaten hat das Staatsdepartement des Aeußern erwidert, daß seiner Auffassung nach Flugzeuge in keiner Form als Kriegswaffe angesehen werden könnten und daß mithin die amerikanische Regierung keinerlei Berechtigung habe, ihre Ausfuhr aus den Häfen der Vereinigten Staaten zu verbieten.

China und Japan.

WTB. **Magdeburg**, 20. Febr. **(Drahtber.) Die Magd. Ztg. meldet aus Kopenhagen: Die Petersburger Nowoje Wremja meldet aus Tokio: Der japanische Ministerrat unter dem Vorsitz des Mikado beschloß die Ueberreichung eines Ultimatums an China.**

BB. **Berlin**, 21. Febr. Wie die Tgl. Rundschau aus Mailand meldet, berichtet der Corriere della Sera aus Peking: Die japanischen Staatsangehörigen verlassen in aller Eile Peking und China. In Schantung haben die Japaner mit dem Bau von zwei strategischen Bahnen begonnen, ohne die chinischen Behörden um eine Konzessionn ersucht zu haben. Aus Soul und Port Arthur sind infolge der Kriegsvorbereitungen alle Ausländer durch die japanischen Regierungsbehörden ausgewiesen worden.

WTB. **Manchester**, 20. Febr. Der Manchester Guardian schreibt in einem Leitartikel über Japan und China: Der Krieg hat die merkwürdige Wirkung gehabt, Ereignisse von wirklicher Bedeutung für England, wie den Bürgerkrieg in Mexiko, ganz aus seinem Gesichtskreis zu entfernen; aber niemand hätte annehmen können, daß der Krieg die Engländer verhindern sollte, Einzelheiten über Vorgänge zu erfahren, die für China eine größere Bedeutung zu haben scheinen, als irgendeine Aktion, die eine fremde Macht in diesem Jahrhundert unternommen hat. Japan hat den Wortlaut seiner Forderungen nicht veröffentlicht und vielleicht aus guten Gründen. Auch China hat dies nicht getan, wenn nicht etwa der britische Zensor das britische Publikum an der vollen Kenntnis dieser wichtigen Vorgänge gehindert hat. Einige nicht amtliche Berichte deuten an, daß das Vorgehen Japans nicht im Einklang mit dem erklärten Zweck des englischen Bündnisses steht, nämlich Unabhängigkeit und Integrität Chinas und den Grundsatz gleicher Gelegenheiten hinsichtlich des Handels und der Industrie für alle Nationen in China zu sichern. „Guardian" findet es begreiflich, daß Japan die Uebertragung der deutschen Rechte in Schantung und die Verlängerung der Pachtfrist von Port Arthur fordert. Aber die Forderungen bezgl. der Südmandschurei und Ostmongolei schienen der erste Schritt zu sein, um ausschließlich die japanische Einflußsphäre zu begründen. Das Blatt erörtert sodann Japans Forderungen im Jangtsetal, die weiterer Aufklärung bedürften. Die Forderung gemeinsamer Kontrolle mit China über gewisse Bergwerke, Kohlengruben und Eisenwerke in Hanyang könnten die Verletzung der Unabhängigkeit Chinas bedeuten, deren Sicherung einer der Zwecke des englisch-japanischen Bündnisses sei. Die britischen Sympathieerklärungen für China seien so formell u. die britischen Interessen im Jangtsetal so bedeutend und so lange das Ziel der britischen äußeren Politik gewesen, daß jedenfalls die Frage berechtigt sei, was eigentlich vorgehe. Das Blatt fährt fort, China könne vielleicht in einigen Punkten ohne Verlust nachgeben u. gewissen Schutz gegen fremde Mächte bei Japan finden, aber China finde keinen Schutz gegen Japan selbst. Die allgemeine Wirkung der japanischen Forderungen, soweit sie bekannt seien, wäre, Japan in Schantung und der Mandschurei fest zu etablieren und die Anfänge der bevorrechteten exklusiven Stellung in der Ostmongolei und im Jangtsetal zu begründen und die Anerkennung der besonderen japanischen Zone in Fukion anzubahnen. China habe gegenüber diesen Forderungen keinen der Vorteile, die es vor August gehabt hätte. Alle europäischen Mächte seien anderwärts in Anspruch genommen. Selbst die Vereinigten Staaten hätten dringendere Aufgaben als in China. Es sei unsicher, welchen Einfluß England und andere Länder auf die gegenwärtige Entwicklung in China ausüben könnten; aber England müsse wissen, wo es stehe, und sich über seine Aussichten klar sein. Einige von uns — so schließt das Blatt — werden auch nach dem Krieg leben. Sie wünschen zu wissen, wie die Welt sein wird, worin sie zu leben haben.

Kirchliches.

Erzbischof Dr. Likowski †.

* **Posen, 21. Febr. Erzbischof Dr. Likowski ist nach einer Meldung der Köln. Vztg. gestern abend kurz nach 7 Uhr gestorben.**

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt**, den 22. Februar 1915.

:: **Um Gott zu danken** für den großen unsern tapferen Truppen an den Masurischen Seen verliehenen Sieg wurde gestern nach dem Hochamte in unseren Kirchen einem Wunsche Sr. Maj. des Kaisers und einer Anordnung unseres hochwst. Herrn Bischofs entsprechend, das Tedeum gesungen.

!;! **Kriegslehrgang für landwirtschaftliche Haushaltungslehrerinnen, Volksschullehrerinnen und Hausfrauen.** Auch den Frauen legt die Kriegszeit auf wirtschaftlichem Gebiete eine ganze Anzahl neuer Pflichten auf, von deren richtiger Erfüllung nicht zum wenigsten der endliche Erfolg der wirtschaftlichen Kriegführung abhängt. Es erscheint nun nicht zweifelhaft, daß auf diesem Gebiete noch eine weitgehende Aufklärung in Stadt und Land erforderlich ist, und, von dieser Beobachtung ausgehend hat die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen auf eine Anregung des katholischen Frauenbundes hin die Einrichtung eines besonderen dreitägigen Lehrganges in Aussicht genommen. Dieser „Kriegslehrgang" wird vom 1. bis 3. März im Saale des „Fürstenhofes" zu Münster stattfinden u. bezweckt, in erster Linie Haushaltungs- und Volksschullehrerinnen, dann aber auch Hausfrauen und im öffentlichen Leben stehende Damen durch eine Reihe sachkundiger Vorträge mit den Anforderungen vertraut zu machen, welcher der Krieg an jedes einzelne Hauswesen vornehmlich den ländlichen Haushalt stellt. Von den Teilnehmerinnen an dem Lehrgange wird dabei erwartet, daß sie die hier erhaltenen Anregungen in ihrem Berufe zu Nutz und Frommen des Vaterlandes weitergehen und in richtiger Erkenntnis der Sachlage auf tunlichste Sparsamkeit im Verbrauche aller Lebensmittel hinwirken. Der Vortragsplan umfaßt 9 Vorträge über die wichtigsten in Betracht kommenden Gebiete und sieht an den Nachmittagen als wertvolle Ergänzung der Vorträge Besichtigungen und an den Abenden freie Besprechung des Gehörten und Gesehenen vor. Die entsprechenden Drucksachen können kostenfrei von der Landwirtschaftskammer in Münster i. W., Schorlemerstraße 6, bezogen werden. Die Teilnahme an dem Lehrgange ist unentgeltlich und kann wärmstens empfohlen werden. Besonders wertvoll wird die Teilnahme auch für die Gutsbesitzerfrauen sein, deren Ehemänner im Felde stehen, und auf deren Schulter daher die ganze Last der Wirtschaft ruht.

:: **Kein Abzug der Steuer von der Familienunterstützung.** Aus Anlaß eines Falles, der sich in einer kleinen Gemeinde ereignet hat, haben der Finanzminister und der Minister des Innern in einem gemeinsamen Runderlaß darauf hingewiesen, daß Steuern unter keinen Umständen von den Unterstützungen für die hilfsbedürftigen Familien von Kriegsteilnehmern abgezogen werden dürfen.

:: **Erhöhung der Bierpreise in Rheinland und Westfalen.** Innerhalb der dem rheinisch-westfälischen Brauereiverband angeschlossenen Orts- und Bezirksgruppen schweben zurzeit Verhandlungen wegen Erhöhung der Bierpreise, die voraussichtlich schon in den nächsten Tagen in Kraft treten wird. Maßgebend für den zu erwartenden Beschluß sind einmal die Erhöhung der Rohstoffpreise und zum andern die Steigerung der Selbstkosten durch die neuerdings von der Regierung angeordnete Einschränkung des Kontingents.

:: **Im Apollotheater** gelangt nur noch heute die aktuelle Kriegsberichterstattung zur Vorführung. Ferner das zweiaktige Drama „Die Todesglocken von Sorrent" und das dreiaktige Drama „Der schwarze Kreis". Auch das Lustspiel „Krieg im Frieden" trägt dazu bei, das Programm recht unterhaltend zu gestalten.

Theater-Spielplan.

Essener Stadttheater.

Montag, den 22. Febr.: Die lustigen Weiber von Windso.
Dienstag, den 23. Febr., abends 7½ Uhr: Die Jüdin.
Mittwoch, den 24. Febr.: Mieze und Maria.
Donnerstag, den 25. Febr. abends 7½ Uhr: Flachsmann als Erzieher.
Freitag, den 26. Febr., abends 7½ Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor.
Samstag, den 27. Febr.: Geschlossen.
Sonntag, den 28. Febr., nachmittags 3½ Uhr: Alt-Heidelberg. Abends 8 Uhr: Mignon.

Düsseldorfer Stadttheater.

Montag, den 22. Febr., abends 7 Uhr: Die Walküre.
Dienstag, den 23. Febr., abends 7½ Uhr: Der Troubadour.
Mittwoch, den 24. Febr., abends 7 Uhr: Siegfried.
Donnerstag, den 25. Febr., abends 7½ Uhr: Jugendfreunde.
Freitag, den 26. Febr., abends 7½ Uhr: Die verkaufte Braut.
Samstag, den 27. Febr., abends 7 Uhr: Wilhelm Tell.
Sonntag, den 28. Febr., abends 6 Uhr: Götterdämmerung.

Für das Rote Kreuz.

Ungenannt	ℳ	10.—
Ungenannt	ℳ	2,50
Von H. Sch.	ℳ	6.—
Bisher eingegangen	ℳ	1870,84
Summa	ℳ	1889,84

Infolge des Aufrufs des Vaterl. Frauenvereins und des Roten Kreuzes gingen bei Herrn Bankdirektor Zumfelde in Bocholt weiter ein ℳ 200.—, sowie zweimal ℳ 80.— gesammelt in der Fabrik von v. Velsen u. Co. Insgesamt gingen bisher ein ℳ 14 972,15.

Zur Linderung der Not in Ostpreußen.

Ungenannt	ℳ	2.50
Von Schulkindern gesammelt	ℳ	10.—
Bisher eingegangen	ℳ	451,75
Summa	ℳ	464,25

Der Reichtum an knochenbildendenden Kalksalzen macht Dr. Oetker's
Eustin mit Milch gekocht zu einem der besten Nährmittel für Kinder und Schwächliche.
In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg., überall zu haben.

Verlangt in den Bäckereien Kriegsbrot u. Doppelkriegsbrot!

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 5½ Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Frau

Wwe Johann Groß-Weege

Adelheid geb. Degeling,

nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von nahezu 66 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Spork, Holtwick und Wilhelmsburg, den 19. Februar 1915.

Die hl. Seelenmesse findet statt, Dienstag morgen 8½ Uhr in der St. Georginspfarrkirche; darauf die Beerdigung von der Kirche aus. 597

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.

Zu Limoges in franz. Gefangenschaft starb an den Wunden, die er im Kampf für sein Vaterland erhielt, unser Mitglied

Joh. Elschott

Res. im Inf.-Regt. 159

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand.



Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod für sein geliebtes Vaterland mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel der

Musketier

Hermann Tielkes

im Infantr.-Regt. Nr. 159, 2. Komp.

im Alter von beinahe 25 Jahren.

Wir empfehlen die liebe Seele des Dahingeschiedenen dem Priester am Altare und den Gläubigen beim Gebete.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Dingden, Lowick, Hohenhorst und Mussum, den 20. Februar 1915.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 7½ Uhr, in der St. Josephskirche, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte herzl. eingeladen sind. 398

Ein treues Herz ist heimgegangen,
Zur ewigen Heimat zog es ein,
Wir dürfen nicht zurück verlangen,
Die Himmelsruh muß heilig sein.

Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland starb auf Rußlands Fluren bei Plichtow am 14. Dezember 1914 mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel der

Musketier

Friedrich Busch

im Infantr.-Regt. Nr. 147, 4. Comp.

im Alter von 22 Jahren.

Seine liebe Seele empfehlen wir der christlichen Fürbitte und besonders dem Priester beim hl. Meßopfer.

In tiefer Trauer:
Frau Wwe. Franz Busch
nebst Kinder.

Bocholt, Frankreich, Rußland, Krefeld, Lobbrich, Kaldenkirchen, den 20. Februar 1915.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte herzl. eingeladen werden.

Feldpostkarten mit Rückantwort

zu haben bei

J. & A. Temming.

✝

Das Sechswochen-Seelenamt

für den verstorbenen Rentner

Fritz Döring

findet statt am Dienstag, den 23. Februar, morgens 8½ Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu frdl. eingeladen wird. 601

Vertretung.

einer Baumwollweberei, die Hemdenbarchende, Fancys, Hemdentuche und einschlägige Artikel fabriziert, sucht langjährig gut eingeführter Vertreter, der Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Alt- und Neumark, sowie die großen Plätze von Ost- u. Westpreußen besucht, bei Grossisten und ersten Geschäften vorzüglich eingeführt ist.

Offerten unter U. V. 650 an G. Salomon, Stettin, Zentral-Annoncenexpedition.

Bekanntmachung.

Zufolge Artikel I Ziffer 4 der Bundesratsverordnung vom 6. Februar 1915 werden hierdurch die Besitzer von Vorräten an gedroschenem Weizen und Roggen oder von Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenmehl, soweit die Vorräte bislang, weil unter einem Doppelzentner, vonder am 1. Februar erfolgten Beschlagnahme nicht betroffen sind, aufgefordert, diese Vorräte nach dem Stande vom 25. Februar 1915 dem Gemeindevorstande anzuzeigen.

Vordrucke für diese Anzeigen sind auf dem Amtsbüro erhältlich. Die ausgefüllten Anzeigeformulare sind spätestens am 25. oder 26. ds. Mts. auf dem Amtsbüro abzugeben.

Ferner wird über die Regelung des Verbrauchs von Backwaren und Mehl Folgendes angeordnet:

Bäcker, Mehl- und Backwarenhändler dürfen vom Beginne des 1. März ds. Jrs. an Brot, Zwieback und Mehl an das Publikum nur mehr gegen Vorlegung besonderer Brotbezugsausweise abgeben.

Die Brotbezugsausweise werden in Form von Brotbezugsbücher an die Haushaltungsvorstände abgegeben und zwar zunächst für die Zeit vom 1. März bis 18. April.

Die Anträge auf Erteilung von Brotbezugsbüchern sind von den Haushaltungsvorständen mit den Anzeigen über den Besitz von Vorräten zu verbinden und also spätestens am 25. oder 26. ds. Mts. auf dem Amtsbüro zu stellen. Die Vordrucke für die Anzeige von Vorräten enthalten nämlich gleichzeitig den Vordruck für den Antrag auf Ausstellung eines Brotbezugsbuchs.

In einem Haushalte nicht vollbeköstigte Personen (Untermieter oder dergleichen) haben ein besonderes Brotbezugsbuch zu beantragen.

Soweit in einer Haushaltung die Vorräte an Weizen- und Roggenmehl 15 Pfd. übersteigen, wird ein Brotbezugsbuch solange nicht ausgestellt, bis der 15 Pfd. übersteigende Vorrat abgegeben oder verbraucht ist, wobei für die Person und den Tag 200 Gramm Mehl gerechnet werden. Die 50 Pfund übersteigenden Vorräte können enteignet werden.

Wer die Anzeigen nicht in der gesetzten Frist erstattet, oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder den Anordnungen wegen des Brotbezuges zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit einer Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Anholt, Bocholt, Rhede und Dingden, den 18. Febr. 1915.

Der Bürgermeister von Anholt: Föcking. Der Amtmann des Amtes Rhaden-Werth: Lauck. Der Amtmann der Aemter Rhede und Dingden: Brede.

Bekanntmachung.

Nach amtlicher Feststellung sind bei vielen Landwirten zum Teil nicht unerhebliche Mengen von Haferkorn in ungedroschenem, zu Häcksel verschnittenem Haferstroh (Garbenhäcksel) vorhanden, ohne daß diese Mengen bei der gesetzlich vorgeschriebenen Getreidezählung mitberücksichtigt worden sind.

Ich mache darauf aufmerksam, daß auch diese Mengen ebenso wie jeder ungedroschene Hafervorrat von den Besitzern anzumelden sind. Wo dieses nicht geschehen, werden die Besitzer hierdurch aufgefordert, die Angaben der Mengen d. h. des Gewichts des Stroh nebst Körnern in ihrem eigensten Interesse ungesäumt bei den Ortsbehörden nachzuholen. Die Polizeibehörden sind angewiesen, das Vorhandensein von nicht oder nicht zutreffend angemeldeten Haferbeständen auf den Gehöften nachzuprüfen und die Besitzer in den Fällen, wo keine genügenden Angaben erfolgt sind, zur gerichtlichen Bestrafung zu bringen.

Borken, den 19. Februar 1915.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Der Burloerweg von Eintrachtstraße bis Grabenstraße ist bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr wegen vorzunehmender Ausbauarbeiten gesperrt.

Bocholt, den 19. Februar 1915.

Die Polizeibehörde.

Bekanntmachung.

Der Ackerer Friedrich Schmitz zu Dingden hat die Genehmigung zur Ansiedlung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Dingden belegenen Grundstücke Flur B Parzelle 367 der Katastergemeinde Dingden beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutznieß-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen bei der Ortspolizeibehörde zu Dingden Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Dingden, den 19. Februar 1915.

Der Gemeindevorsteher.

599

Kriegslehrgang für Haushaltungs-, Volksschullehrerinnen und landwirtschaftliche Hausfrauen.

Um die Haushaltungs-, Volksschullehrerinnen, selbst wirtschaftende Hausfrauen usw. mit den Anforderungen vertraut zu machen, die der Krieg an jeden Haushalt stellt, wird im Saale des Hotels „Fürstenhof" zu **Münster, vom 1. bis 3. März, ein dreitägiger Kriegslehrgang** abgehalten.

Der Vortragsplan umfaßt neun Vorträge über die wichtigsten in Betracht kommenden Gebiete und sieht an den Nachmittagen als wertvolle Ergänzung der Vorträge Besichtigungen und an den Abenden freie Besprechung des Gehörten und Gesehenen vor. Die entsprechenden Drucksachen können kostenfrei von der unterzeichneten Landwirtschaftskammer bezogen werden.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen. [598



Apollo-Theater

Lichtspielhaus ersten Ranges

Bocholt

Neustr. 5 Fernruf 477

Nur noch heute gelangt

die aktuelle Kriegsberichterstattung zur Vorführung.

Ferner:

Die Todesglocken von Sorrent.

Drama in 2 Akten.

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 2 Akten.

Der schwarze Kreis.

Drama in 3 Akten.

Anfang 5 Uhr. Anfang der letzten Abendvorstellung 9½ Uhr.

Für die Frühjahrs-Saison

Reinwollene Kleiderstoffe

in allen Farben, auch schwarz, nur die allerbesten Qualitäten für Konfirmations-Kleider, Mtr. 1.65 u. 2.10 M.

130 u. 140 cm breite, reinwollene Cheviots, Kammgarne u. Rips

für Jackenkleider, sehr billig.

Gestreifte und karierte Messalin-Seiden für Blusen

:: Uni Bagett-Seiden ::

für Besatz und Blusen; gute weiche Qual in allen Farben pr. Mtr. nur 1.95 M.

Für Schneiderinnen sehr vorteilhaft!

Grosse Posten Tülle u. Borden

äußerst billig.

Restelager

Wilhelm Huisinkveld

Nordstrasse 44.

Butteröl

empfiehlt

Drogerie Bruns.

Einige Karren 400

guten Dünger

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Exp. ds. Bl

Kath. Gesellenverein Bocholt.



Auf Frankreichs Schlachtfeld starb den Heldentod fürs Vaterland unser Mitglied,

der Gefreite im Inf.-Regt. 159

Johann Peters.

Dienstag morgen 6½ Uhr hl. Messe in St. Georg, wozu alle Mitglieder und Ehrenmitglieder frdl. eingeladen werden.

Der Präses.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Sonntag, 28. Februar 1915, abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Lichtbilder-Vortrag:

Unsere Seemacht im Kampf mit England

Redner: Herr Außem, Köln.

Eintrittsgeld nach Belieben zum Besten des Roten Kreuzes und Vaterländ. Frauenvereins.

Kreuzbündnis St. Josef.

Dienstag abend ½9 Uhr:

Wichtige

Versammlung

mit Vortrag.

Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erwartet

76 Der Vorstand.

Junger Mann

für Lohn-, Rechnungs- und Buchhaltungs-Arbeiten per 1. April gesucht. Gute Kenntnis doppelter Buchführung Bedingung Angebote nur schriftlich erbeten!

A. Friedr. Flender & Co.

---

2 tüchtige

Gattersäger

und 1 erfahrener

Kreissäger

in dauernde Stelle gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 550

Ein tüchtiger

Kratzenschleifer

und ein erfahr. jüng.

Vorwerk-Untermeister

finden bei größerer Baumwollspinnerei dauernde Beschäftigung. Schriftliche Angebote unter C. 579 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige

Kontoristin

gesucht.

Offerten unter C 600 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

I. Etage

zum 1. April 1915 wegen Versetzung nach auswärts zu vermieten.

Westend 665/8.

Wohnung z. V.

Näheres Bismenhorster Weg 210b.

Handwerker sucht

Wohnung m. voller Pension.

Offerten unter L. 399 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Oberbett u. 2 Kissen

zu 32 Mark und 28 Mark sofort billig abzugeben. 399

Wo sagt die Exped. ds. Bl.

Metallbetten an Private. Katalog fr. Holzrahmenmatr., Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Damen erhalten von mir dauernd gut lohnenden Nebenverdienst. Muster gegen 40 Pfg. in Marken. Martha Geyer, Halle-S., gr. Märkerstr. 3 Vertreter ges.